

# Kiefern-Mistel

Misteln sind entweder immergrüne oder sommergrüne einhäusige (männliche und weibliche Blüten an einem Individuum) oder zweihäusige (ein Individuum trägt jeweils nur Blüten eines Geschlechts) Halbschmarotzer, die auf Bäumen oder Sträuchern wachsen.

Der Name ist tatsächlich mit dem Mist verwandt. Mistelsamen werden von Vögeln, insbesondere von der Misteldrossel, gefressen und gelangen mit deren Ausscheidungen wieder auf die Bäume, wo sie erneut keimen. Im Oberen Elbtal kommen mehrere Mistelarten vor.



Kiefern-Mistel Foto: Stefanie Blaß

Die weit verbreitete Weißbeerige Mistel hat mehrere Unterarten. Die Häufigste ist die Laubholz-Mistel. Seltener trifft man hingegen Kiefern-Mistel und Tannen-Mistel an.

Als Rarität kann die Eichen-Mistel oder auch Riemenblume bezeichnet werden, die im Winter ihre Blätter verliert und nach der Reife gelbe Beeren trägt. Sie kommt in Deutschland nur noch im zehn Kilometer entfernten Dohma vor.

Die Kiefern-Mistel ist hier entlang des Leitenweges auf trockenen Waldstand-



Eichen-Mistel Foto: Ramona Scheinert



Laubholz-Mistel Foto: Ramona Scheinert

orten zu finden. Im Graupaer Tännicht sind zwei Flächen von je drei Hektar als Flächennaturdenkmale zum Schutz der Kiefern-Mistel ausgewiesen.

Mistelzweige sind mittlerweile auch bei uns ein beliebter Advents- und Weihnachtsschmuck. Der Kuss unter dem Mistelzweig verheißt Glück und gehört zu den Weihnachtsbräuchen in den USA und England.

In Kooperation mit:

**ProGraupa e.V.**

